

Vorlage Nr. 101.17. 177



Förderverein der Joseph-von-Eichendorff-Schule

Joseph-von-Eichendorff-Schule, Eichwaldstraße 108, 34123 Kassel fon 0561 92003300 fax 92003319 fv@jves.de

Lernen mit Herz, Hand und Verstand
im Netzwerk der Club of Rome-Schulen

Kassel, 20.08.2011

Bürgereingabe

Die Stadtverordnetenfraktion möge beschließen:

Die Joseph-von-Eichendorff-Schule (JvES) bleibt mit all ihren bestehenden wohnortnahen Bildungsangeboten in der Mittelstufe erhalten. Die Umwandlung der JvES in eine IGS wird weiterhin unterstützt. Die JvES soll ihr Integrationskonzept „Lernen-Potenziale-Gemeinschaft“ weiterentwickeln und erproben.

Begründung:

Wir wissen, dass in Zeiten des demographischen Wandels Bildung neu bewertet werden muss. Allerdings bedeuten weniger Schülerzahlen nicht zwangsläufig, dass Angebote aufgehoben werden müssen. Die Kinder, die wir haben, benötigen eine fundierte, ihre Potenziale einbeziehende Bildung. Nur so können wir dem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken. Besonders für Schulstandorte mit hohem Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund und elementarem Sprachlernbedarf ist es notwendig, die Kinder und Jugendlichen in einem kleinen Schulsystem mit besonderem Raumangebot im üblichen Klassenverband und auch in kleinen Lerngruppen unterrichten zu können. Die Eichendorff-Schule hat es entgegen der Trendberechnungen geschafft, auch in den letzten drei Jahren jeweils dreizügig in der Jahrgangsstufe 5 zu beginnen. Jedes Schuljahr nimmt sie zudem Schülerinnen und Schüler aus umliegenden Gesamtschulen und Gymnasien auf, so dass sich trotz zurückgehender Schülerzahlen (Grundschulen) stets eine Gesamtschülerzahl um die Größe von 450 eingependelt hat.

Für die sehr große Schülergruppe der Kinder und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien und Flüchtlingsfamilien hat die JvES in den letzten Jahren ein spezielles Konzept entwickelt und erprobt, das erheblich über den bislang für Schulen üblichen Aufgabenrahmen der Sprachförderung hinausgeht. Es beruht auf **dem Integrationskonzept „Lernen-Potenziale-Gemeinschaft“** und ist Ausgangspunkt der Initiativen der Schule im Rahmen des **Projektes „Interkulturelle Angebote in einer Bildungslandschaft Kassel Ost“**. **Dieses Projekt ist in das Hessische Landesprogramm „Modellregion Integration“ eingebettet.**

Für die Initiative und die konkrete Durchführung zeichnet der Förderverein der JvES verantwortlich. In der Modellregion Kassel fördert das Land fünfzehn Projekte. Die Eichendorff-Schule ist als Schule für die Sekundarstufe I beteiligt und mit vier Teilprojekten vertreten.

Die Modellregion Integration hat einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Stadtgesellschaft. Wir sehen uns hier in der Verantwortung. Diese Arbeit ist aber untrennbar damit verbunden, dass die Eichendorff-Schule bestehen bleibt und zugleich weiterentwickelt wird. Schulpolitik ist daher auch immer Stadtentwicklungspolitik und Sozialpolitik. Im Sinn des alten afrikanischen Sprichwortes, dass es ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind zu erziehen, meinen wir, dass es die Solidarität einer ganzen Stadt braucht, um allen Kinder eine umfassende Bildung zu gewährleisten und dafür zu sorgen, dass die Eichendorff Schule sich im Interesse der ganzen Stadt mit all ihren sozialpolitisch wichtigen Aktivitäten auch weiterhin zu einem Bildungsmittelpunkt der Stadtteile entwickeln kann. Wir fordern daher die Stadtverordneten als politische Vertreter aller Bürger zu dem oben formulierten Beschluss auf.

Alle Kinder und Jugendlichen in Kassel erhalten ein hochwertiges, wohnortnahes Bildungsangebot an den bestehenden Schulstandorten. In einem solchen Gesamtkonzept sichert die Umwandlung der Joseph-von-Eichendorf-Schule in eine IGS das Sekundarstufenangebot in den beiden Stadtteilen Kassel Ost und erlaubt zugleich eine effiziente Nutzung des Schulgebäudes auch für Angebote im Rahmen des Integrationskonzeptes. Mit Beschluss vom 7. Februar 2011 hat die Stadtverordnetenversammlung schon einmal einer solchen Umwandlung zugestimmt. Dieser Beschluss kann jetzt bei Einbeziehen des Integrationskonzeptes erneuert werden.

Es ist zu erwarten, dass mit der Umwandlung in eine IGS ab der Jahrgangsstufe 7 Schülerinnen und Schüler zur Carl-Schomburg-Schule wechseln, weil die Eltern den Unterricht in einem Gymnasialzweig wünschen. Das sichert die CSS (Gymnasialzweig) ab. Die Auflage des HKM, den Gymnasialzweig an der Kooperativen Gesamtschule z. B. durch eine Kooperation (z. B. mit der JvES) zu stützen, wäre damit erfüllt.



Jörg Weiffenbach
Vorsitzender Förderverein